

Diese ökumenische Textsammlung möchte dazu beitragen, „die Beziehung zwischen den Kirchen in der DDR und der ökumenischen Bewegung zu intensivieren“ (S. 7). Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit des inzwischen in dieser Form nicht mehr bestehenden Ökumenischen Instituts in Ostberlin, die im Herbst 1972 abgeschlossen wurde, aber erst 1975 erscheinen konnte. Dargeboten und durch verbindende Erläuterungen kommentiert werden Texte aus folgenden Themenkreisen: „Frieden und Versöhnung“, „Engagement für eine bessere Welt“, „Gottesdienst für die ganze bewohnte Erde“, „Ökumenismus und Konziliarität“ und „Die Rolle der Bibel in der ökumenischen Bewegung“. Das – teils nur in Auszügen abgedruckte – Quellenmaterial stammt aus verschiedenen, aber sich gegenseitig ergänzenden Bereichen wie dem Ökumenischen Rat der Kirchen, den konfessionellen Weltbünden, der Konferenz Europäischer Kirchen, der Prager Christlichen Friedenskonferenz, doch auch aus Vorträgen und Artikeln einzelner ökumenischer Persönlichkeiten.

Mag auch die Diskussion inzwischen über den hier aufgezeigten Stand hinausgegangen sein, so ist doch dieses Arbeitsbuch ein ebenso eindrücklicher wie beispielhafter Versuch, die Kirchen und Gemeinden im eigenen Land in das ökumenische Gespräch einzubeziehen. Ein gut aufgegliedertes Register dient der Orientierung.

Kg.

*Walter Arnold / Hans-Wolfgang Heßler* (Hrsg.), *Ökumenische Orientierung Nairobi 1975. Erkenntnisse und Geschehen der Fünften Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen.* Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/M. 1976. 168 Seiten und 8 Seiten Abbildungen. Kart. DM 9,80.

Der hier angezeigte Band vermittelt einen ersten Überblick über den Verlauf

und die Perspektiven der Fünften Vollversammlung des ÖRK in Nairobi. In sechs Beiträgen wird über die Arbeit der Sektionen berichtet und versucht, die Ergebnisse der Sektionen von Nairobi zu der Diskussion in den deutschen Kirchen in Beziehung zu setzen (vgl. die Beiträge von Karl-Christoph Epting, Reinhard Frieling, Lothar Coenen, Karl Ernst Nipkow, Heinz Joachim Held und Eberhard le Coultre). Hans-Wolfgang Heßler führt in den Ablauf der 18 Tage in Nairobi ein, während Walter Arnold eine erste Wertung der Vollversammlung in ihrer Bedeutung für die ökumenische Bewegung gibt.

Der Band dürfte nicht nur für die Information des einzelnen, sondern auch für die Arbeit in Gemeinden und Gruppen geeignet sein.

Hermann Vogt

*Taizé und das Konzil der Jugend.* Ereignis und Erwartung. Dokumente – Reportagen – Dialoge. (Herderbücherei Bd. 543.) Verlag Herder, Freiburg i. Brsg. 1975. 128 Seiten. Kart. DM 4,90.

Der kath. Herder-Verlag, der schon eine Reihe von Bänden über Taizé veröffentlicht hat, legt nun sehr anschauliche und fesselnde Berichte des kath. Journalisten Jean-Claude Petit vor, die ergänzt werden durch positiv-kritische Aufsätze von zwei weiteren französischen Autoren, Hubert Beuve-Méry und Claude Maréchal. Als 4. Autor ist der Inder Moiz Rasiwala mit eigentümlichen Impressionen beteiligt.

Seit Jahren schon sammeln sich um die ursprünglich französisch-reformierte, heute international-ökumenische Kommunität in der Einsamkeit von Burgund, nahe bei den Ruinen des einst berühmten Klosters Cluny, ungezählte junge Menschen vornehmlich aus den romanischen Völkern, mehr und mehr aber aus allen Erdteilen. Sie lagern in Zelten rings um das Ver-

söhnungszentrum, nehmen mit innerster Bewegung an den Gottesdiensten teil, bilden Gesprächsgruppen und befragen die Brüder. Ostern 1970 rief Prior Roger Schutz zum „Jugendkonzil“ auf, und im August 1974 wurde es inmitten von 40 000 Jugendlichen in Gegenwart bekannter Repräsentanten der Kirchen eröffnet. Man muß in Taizé gewesen sein, um sich einigermaßen die äußerlich-leibhaften und die innerlich-geistlichen Dimensionen vorstellen zu können, die hier zum Ausdruck kommen.

Die Dokumente, Reportagen und Dialoge, die der vorliegende Band zusammenfaßt, vermitteln einen Eindruck von dem gewaltigen Unternehmen dieses „Konzils“, das keinerlei Statuten kennt, von den hochgespannten Hoffnungen auf eine neue Welt und von der kaum tragbaren Last, die die Communauté damit auf sich genommen hat; am Rand schimmert die Frage hindurch: Könnte nicht alles mit einer tiefen Enttäuschung enden?

Vieles bewegt den Leser, die persönlichen Zeugnisse von Roger Schutz, in de-

nen er wiederholt dankbar auf seine Eltern hinweist, die Bereitschaft zu mystischer Kontemplation und dann die Aufrufe zur unwiderruflichen Nachfolge Jesu Christi. – Man muß aber auch Fragen stellen: Wird das Weltgeschehen nicht mit allzu einseitigen Maßstäben gemessen? Während die Schäden in der westlichen Welt oft genannt werden, ist wenig von der Tyrannei in marxistisch geprägten Staaten zu lesen. Die Veränderungen in Portugal werden emphatisch als „neuer Tag“ gepriesen; dem nüchternen Betrachter drängt sich ein anderes Urteil auf. Die Brüder scheuen sich, über ihre Gemeinschaft und deren Aufgaben Vorträge zu halten, sie wünschen, daß das Leben für sich spricht; aber Bücher werden veröffentlicht. Das ist auch gut; denn nicht alle können nach Taizé reisen.

Alles in allem – ein lesenswerter Band. Taizé und sein Jugendkonzil sind ein Zeichen, das in unserer Zeit hell leuchtet und sichtbar die Ökumene verwirklicht, ohne die Kirchen zu vermischen.

Reinhard Mumm